

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Morigsdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Nr. 50.

Sonntag, den 26. April 1903.

2. Jahrgang.

Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 25. April 1903.

Wiederum ist der Naturheilerverein Ottendorf-Morigsdorf in der angenehmen Lage, den in hiesiger Gegend wohnenden Interessenten am Sonntag, den 26. April, abends 8 Uhr, im Saale des Gasthofs zum „Schwarzen Kopf“ einen sehr lehrreichen Vortrag, gehalten von dem Naturheilkundigen Herrn B. Koch, Nadeberg, über Schlaflosigkeit und die verschiedenen Arten von Kopfschmerzen und deren Ursachen zu bieten. Und hofft der Verein, zumal das Eintrittsgeld laut Annonce sehr billig gestellt ist, auf eine rege Unterstüßung und bittet auch darum, daß sich doch alle als Mitglieder anmelden möchten, welche Interesse an der guten Sache haben.

Am morgenden Sonntag findet im Gasthof zum Hirsch Bezirkssturnen des Bezirks Nadeberg statt, mit dem Eintritt des schönen Wetters ist eine zahlreiche Beteiligung der auswärtigen Turner zu erwarten.

Die diesjährigen Kontrollversammlungen für die Gemeinden Ottendorf, Morigsdorf, Groß- und Klein-Okrilla, Komnig, Gunnersdorf, Grünberg mit Diensdorf, Kausa mit Friedersdorf, Seifersdorf und Schönborn findet am 29. April vormittags für die Jahresklassen 1902 bis mit 1890 im Gasthof zu Hermadorf statt.

Auf den sächsischen Staatsbahnen wird demnächst für den Frachtverkehr ein neues System sogenannter Selbstentlader eingeführt. Von diesen Wagen sind bereits im Gebrauch, sie haben keine Bremse. Dreißig Stück werden neu angeschafft, aber mit Bremse. Es sind Güterwagen, die den Zweck haben, besonders in schnellen Entladen von Kohlen herbeizuführen. Der Wagenkasten wird nicht getippt, wie bei den Rappirten, sondern die Entladung geschieht durch Seitentüren. Die Tragfähigkeit eines solchen Wagens beträgt 15750 Kilogramm, die Kosten eines Wagens mit Bremse belaufen sich auf 4600 M.

Für das Abziehen und Fangen von Wanderräubern, Hühnerhabicht und Sperdeweißen hat der Verband deutscher Briefstempel-Liebhabervereine für 1903 eine Prämie von 3000 M. ausgesetzt. Die 3000 M. gelangen Anfang Dezember 1903 zur Verteilung, und zwar 2400 M. nach dem Verhältnis eingeleisteten Fänge, während die weiteren 600 M. zu Sonderprämien an die höchstbeteiligten Schützen verteilt werden. Für jedes Paar Wanderräuberfänge wird eine Zusatzprämie von 1 M. vorab gezahlt. Zur Erhebung eines Anspruches an diese Prämie müssen die „beiden Fänge“ eines Raubvogels, nicht der ganze Raubvogel, bis spätestens Ende November 1903 dem Bezirks-Beschäftsführer W. Dördelmann zu Hannover-Linden franko eingeleistet werden.

Von größter Wichtigkeit ist für einen erwünschten gesunden Körper, die Ausscheidungen durch den Harn öfters einmal prüfen zu lassen. Es werden durch genaue Untersuchungen des Urins gar zahlreiche anormale Funktionen und Erkrankungen mit Sicherheit erkannt, und können daher im ersten Stadium ihres Entstehens weit schneller und erfolgreicher beseitigt werden. Das chemisch-mikroskopische Laboratorium des Apothekers und Chemikers R. Otto Lindner in Dresden-N., Silbermannstraße 17, beschäftigt sich als Spezialität mit diesen wissenschaftlichen Untersuchungen und entsprechenden Beratungen, ohne irgend welcher sonstigen Aufgaben als Person und Alter zu bedürfen und verläßt es daher niemand in seinem eigenen Interesse, zu Prüfung und Beseitigung anormaler Verhältnisse seinen ersten Morgen-Urin an genanntes Laboratorium einzuliefern.

Kausa. Am Donnerstag fand das Ausschreiben der beiden St. Durchlaucht dem Prinzen von Schönburg-Waldenburg auf Hermadorf gehörigen, von Herrn Postfachhändler Junk in Dresden gepacketen beiden Mittelstücke statt.

Die reich mit Karpfen besetzt waren. — Der Frauenverein zu Kausa und Umgegend feierte am Donnerstag sein 15. Stiftungsfest im „Weißen Saale“ des hiesigen Schlosses unter Vorsitz Ihrer Durchlaucht der Frau Prinzessin Louise v. Schönburg-Waldenburg.

Dresden. Der am Sonntag von einem herabgestürzten Ast Erschlagene wurde als der 21-jährige Kellner Paul Weichold, Sohn eines Webers aus Greiz, erkannt und Donnerstag auf dem Tolkewitzer Friedhof beerdigt.

Dresden. Der seit vorigem Herbst bei den Gardereitern dienende Sohn eines in Gotta wohnenden Chamottfabrikanten, der Schauspieler Max Bellmann, wurde am Dienstag früh gegen 8 Uhr im Garten der Gardereiterskasernen schwer verletzt und bewußlos von einem reitenden Jäger aufgefunden. Der bis jetzt noch nicht genügend aufgeklärte Absturz ist vom zweiten Stockwerk der Kaserne aus erfolgt. Es ist fraglich, ob Bellmann mit dem Leben davonkommt.

Dresden. Eine von der Wagenbauanstalt und Waggonfabrik vormals Busch in Baugen gebaute Automobil-Dampfspritze soll demnächst bei der hiesigen Feuerwehrgesellschaft in Dienst gestellt werden. Sie traf am Donnerstag abend hier ein und hat den Weg von Baugen mit eigener Kraft zurückgelegt. Als Betriebskraft für die Fahrt und für den Antrieb des Pumpwerkes dient Dampf, es sind aber außerdem drei Kohlenäureflaschen an dem Fahrzeug angebracht, um, bevor die erforderliche Dampfspannung zum Fahrbetrieb entwickelt ist, ein sofortiges Abfahren der Dampfspritze bei Alarm zu ermöglichen.

Dresden. Eine Menge Gist nahm am Donnerstag nachmittag in junger Mann in einer Kaffeestube der Gerbergasse hier. Der unter fortschreitenden Schmerzen Leidende wurde nach dem Stadt-Krankenhaus gebracht. — Am Donnerstag abend gegen 7 Uhr wurde der Bauer Theodor Gräbner auf dem königlichen Carolusplatz von hereinbrechender Kugel vermisst und getötet. Der Unglückliche, welcher 39 Jahre lang angefahren ist, gedachte demnächst in Pension zu gehen. — Eine längere Verkehrsstörung trat am Freitag früh gegen 8 Uhr Ecke der Köblauer und Fröbelstraße durch den Achsenbruch eines beladenen Lastwagens ein. Die Straßenbahnen der Strecke Postplatz-Deuben mußten lange Zeit warten, ehe die Gleise wieder frei waren. — Im königlichen Großen Garten versuchte sich Freitag früh ein 50 Jahre alter Privatbeamter zu erschießen. Er wurde noch lebend aufgefunden und nach dem Johannstädter Krankenhaus übergeführt.

Dresden. Ein fatales Abenteuer erlebte vorige Woche ein Soldat der hiesigen Garnison. Derselbe war mit wohlhabenden Freunden in dem nicht mehr ungewöhnlichen Mittel eines bequemen Automobils nach Baugen gefahren. Solange als möglich hielt man sich natürlich in dieser gastlichen Stadt auf, um dann in lausendem Tempo heimzukehren; um 12 Uhr nachts läuft ja der gewohnte Urlaub ab. Der Urlaubspass des Soldaten liegt bei den Eltern in einem Dresdner Vororte und muß erst geholt werden. Da, o Schreck, mitten auf der Landstraße, noch 2 1/2 Meilen von der lieben Kaserne entfernt, steht das Fahrzeug still! Das Benzol ging zu Ende. Mit Mühe schiebt man den kraftlosen Selbstfahrer in einen allbekannten Gasthof, in dem zu später Stunde noch einige trübliche Fescher weilen, und mit dem Rufe: „Benzin, ein Königreich für etwas Benzol!“ stürzt man in die Gaststube. Sofort kommt die freundliche Wirtin mit einem Gläschen herbei. Aber, ihr Benzol reicht wohl zum Reinigen der Sonntagshandschuhe und allenfalls noch für den Schlips des gestrigen Eheherrn, nicht aber für den Durst des Riesenochs. Da saust ein Radfahrer hinaus in die Nacht — in den Nachbarort. Vergeblich, das gefährliche Benzol lagerte im Keller und der gewissenhafte Drogist wagt nicht, es heraus

zu holen. Die Mitternacht kommt immer näher. Da bringt der zweite der ausgesandten Radfahrer leuchtend einen Nitroballon Benzin von 7 Liter Inhalt herbeigeschleppt. Die Fahrt geht weiter; aber die Tore der Kaserne haben sich längst geschlossen und mit trüber Miene seufzt der arme Soldat: „Wäre ich doch mit der Bahn gefahren und nicht mit diesem heimtückischen Aut!“

Bühlau. Am Donnerstag mittag stürzte der hier wohnhafte Fleischbeschauer Veger von seinem Fahrrad, als ihm ein, einem hiesigem Fahrwerksbesitzer gehöriger Hund in die Räder sprang. Veger konnte nicht schnell genug ausweichen und erlitt durch den Sturz am linken Auge eine nicht unbedenkliche Verletzung. — Der hiesige Militärverein „Prinz Friedrich August“ feierte am 21. d. M. abends im Saale des Schwarzen Gasthofs sein 8. Stiftungsfest. Es fand Konzert von der Kapelle des königlich sächsischen Pionierbataillons Nr. 12 statt. Das Fest wurde durch eine Ansprache des Vorstandes, Herrn Schuldirektor Richter, eingeleitet. Ein Mitglied des Vereins, Herr Kamerad Grundmann, spendete eine originale Sammelbüchse in Form einer Feldflasche, welche aus dem deutsch-französischen Kriege stammt und einem gefallenen Franzosen abgenommen worden ist. Vom Vorgesetzten ist diese in eine Sammelbüchse umgewandelt worden. Die sofortige Sammlung unter den Anwesenden brachte einen Ertrag von 50 M. für in Not geratene Kameraden.

Leuben. Was manche Menschen zu essen im Stande sind, davon konnte man sich dieser Tage hier bei einer zum Austrag gebrachten Wette überzeugen. Ein 19-jähriger Gärtnergehilfe hatte gemietet, ohne Unterbrechung 10 Stück Dreierbrötchen, ein Pfund Blutwurst und ein Pfund Federwurst zu essen und zwar ohne Benutzung und ohne irgend welche Getränke dazu zu genießen. Ferner war vereinbart worden, daß der Verlierer der Wette die Kosten für sämtliche Speisen zu tragen und außerdem einen Kasten Flaschenbier zu zahlen habe. Der biedere Gärtner mochte sich mit Schmunzeln an seine Arbeit. Schon nach 1/4 Stunden war alles aufgezehrt und somit die Wette gewonnen. — Infolge des immer noch überaus heftigen Sturmes wurde Donnerstag vormittag unterhalb des Lustturmes auf der Straße nach Dohna ein Radfahrer bei einer Biegung des Weges den an dieser Stelle steilen Abhang hinuntergeschleudert. Er erlitt dabei stark blutende Hautwunden im Gesicht und an den Händen.

Gunnersdorf. Auf Neubannewitzer Flur, in der Nähe des Glasaufschachtes, brannte am Mittwoch nachmittag der 11-jährige Schulknabe T. aus Bodert mit Streichhölzchen Papier an und warf es in das dürre Gras und Laub. Es wurden von der dem Kammerherrn v. Burgl gehörenden Eichenpflanzung circa eine Fläche von 150 qm Pflanzung zerstört. — Großenhain. Bei den Erdbarbeiten an der Realschule hier stießen die Arbeiter auf eine Gruft, in der sich noch einige wenige Ueberreste von den darin Bestatteten vorfanden. Die in der Gruft angebrachte Jahreszahl 1769 bedeutet wahrscheinlich die Jahreszahl der Enttötung der Gruft, die übrigens die Begräbnisstätte einer vornehmen Familie gewesen sein muß, denn auf diesem Gottesacker wurden nur sogenannte Generalleichen (Begräbnisse ersten Grades) beigesetzt. Bis zum Jahre 1837 wurde der Platz als Kirchhof benutzt.

Baugen. Am Freitag wurden 44 Sträflinge von der Landesstrafanstalt Zwickau nach der hiesigen transportiert. — Leipzig. Der Lustmörder Grabiak wird in der Goldiger Irrenanstalt untergebracht werden. Biersack war die Frage ventiliert, was mit dem Unhold geschieht, wenn sich nach Jahren Zeichen einer verminderten Geistestätigkeit, auf welche hin er dem Strafreichter entrann, nicht mehr zeigen. Man wird ihn dann eben in Freiheit setzen müssen, wenn er nicht mehr krank ist!

Leipzig. Durch einen Gnadenakt Sr. Maj. des Königs Georg ist dem Eigentümer des gepfefferten, manchmal ziemlich gemeinen sogenannten „Simplizissimus“, das früher hier erschien und jetzt in München, Langen, die Rückkehr nach Deutschland ermöglicht worden. Gegen 2 wurde 1898 vom Leipziger Landgericht eine Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet; er floh und lebte seitdem teils in Paris, teils in Norwegen bei seinem Schwiegervater Björnson.

Frankenberg. Herr Rechtsanwalt Tschinkel in Leipzig wird die Bohrungen nach Steinkohlen auf Oberdorfer respektive Wichtenwalder Flur fortsetzen lassen. Herr Tschinkel gedenkt eine Bohrergesellschaft mit kleineren Anteilen zu gründen. Vor kurzem fand man beim Bau eines Brunnens am Henkerweg in einer Tiefe von 14 Meter ein Flöz bester Steinkohlen, circa 1/2 Meter mächtig.

Falkenberg. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in Holzdorf. Man war mit dem Sprengen der Grundmauern eines alten Stallgebäudes beschäftigt. Die gefährliche Arbeit war bereits einige Male glücklich gelungen, als eine weitere Sprengladung sich nicht gleich entzündete wollte. Als nun der Schmeiß Gänther nach der Ursache des Veragens sehen wollte und an die Mauer heranging, entzündete sich plötzlich der Schuß. Hierbei wurde G. am Kopfe und im Gesicht arg zugerichtet. Da auch beide Augen beschädigt sind und die Sehkraft gefährdet erscheint, wurde der Unglückliche sofort einer Klinik zugeführt. — Der zur Beerbidung einer Frau K. in Lohmitz bestimmte Sarg war auffallend schwer. Als man nach der Ursache dieser befremdlichen Erscheinung forschte, entdeckte man zur allgemeinen Ueberraschung unter dem Bodendrett ein Haufen Steine, Scherben u. von solchem Umfange, daß es Mühe kostete, den Sarg in zwei Körben fortzuschaffen. Der Zusammenhang dieser sonderbaren Entdeckung ist nicht bekannt.

Platten. Ein sächsisches Konfortium von Industriellen beabsichtigt unter Beistand der sächsischen Regierung im Gerichtsbezirk Platten am Schwarzwasserbache und am Goldenhöher Pache zwei Talsperren zu errichten, und zwar im Schwarzwasserbache bei der Bauerschen Holzschleiferei in der Ortsgemeinde Brettmühl (Gemeinde Breitenbach) und bei der Ortsgemeinde Seifen, beide in unmittelbarer Nähe der Landesgrenze. Seitens der sächsischen Unternehmer wurden die für die Errichtung dieser Wasseranlagen nötigen Vorarbeiten bereits durchgeführt. Diese Talsperren dienen zur Zurückhaltung von Hochwässern und zur Regelung der Wasserzuführung zu den vielen, am Schwarzwasserbache gelegenen sächsischen Industrieunternehmungen. Mit Rücksicht darauf, daß diese Anlagen nur sächsischen Interessen dienen und die Ausführung der Talsperre in Brettmühl nicht nur das Entstehen neuer Industrieunternehmungen an dem dem Forstärar gehörenden Privatbache „Schwarzwasser“ von Brettmühl an bis zur Landesgrenze verhindert werden würde, ja ein bereits bestehendes Industrieunternehmen, die Bauersche Holzschleiferei in Brettmühl, beseitigt werden müßte, hat der Bezirksauschuß des Gerichtsbezirks Platten gegen die Ausführung dieser Talsperren bei der Statthalterei insofern Einwendungen erhoben, als er die Errichtung der Talsperren weiter nachaufwärts wünscht. Die vom Bezirksauschuße geltend gemachten Bedenken gegen die Errichtung einer Talsperre in unmittelbarer Nähe der Landesgrenze wurden auch seitens der Behörde gewürdigt und es gelangte dieser Tage vom Landesauschuße an den Bezirksobmann die Verhändigung, daß die Statthalterei in dieser Angelegenheit Erhebungen pflegen ließ und die Bezirkshauptmannschaft in St. Joachimsthal zur Wahrung der heimischen Interessen entsprechend angewiesen hat.